

parties du globe — sur tout ce grand continent méridional qu'on s'imaginait.

440. *Emilie Harms-Berlepsch an August Wilhelm Schlegel*

Erlenbach 18 Merz 1812.

Sehr, sehr unverzeihlich muß Ihnen, mein sehr geschätzter Lands- 5  
mann die Nachlässigkeit vorkommen mit der ich Ihre freundliche Briefe,  
und die dreymahlige Zusendung Ihrer schönen Arbeiten unerwiedert  
lies. Es ist auch würcklich zu arg! Nie hätte ich früherhin geglaubt,  
daß mein rascher hochfliegender Geist so in die Nebel des kranken  
schweren Stofs versinken könne, um sich einer solchen Sünde gegen 10  
sich selbst, und so gar gegen die gemeinsten Höflichkeits-Pflichten  
schuldig zu machen. Aber leider geht es so mit dem stumpf werden der  
geistigen Flügel; ist nur ein kleiner Theil davon verkleistert, so wird der  
Anflug immer schwerer, und man kann mit dem übrigen Theil nichts an-  
fangen als sein Angesicht damit verhüllen, wie ein ent[t]hronter Cherub. 15

Ein klein wenig tröste ich mich damit, daß Ihre helle gute Seele,  
meine Verschuldung für nichts schlimmers ansieht als für die fast un-  
vermeidliche Folge des unausgesetzten Krankseyns, und statt zu zürnen  
mich freundlich bedauert. Und dieser Glaube gibt mir Muth den bösen  
Zauber endlich zu lösen. Ich kann Sie nicht unbegrüßt verschwinden 20  
lassen aus dem guten Bern, daß noch einigen Widerschein und An-  
klänge unsers Deutschlands hat, aus der Nähe unsrer lieblichen Marie;  
ich muß Ihnen einige Töne des herzlichen Wohlwollen, der Aufrichtig-  
keit, Dankbarkeit und Hochachtung zurufen. Nehmen Sie solche gütig  
auf, und verstummen Sie künftig doch auch nicht gegen die so lange 25  
verstummte.

Eine der widrigen Neckereien, womit das Schicksal von jeher mich  
verfolgte, ists, daß ich vieler Ursachen wegen, gerade in diesem Winter  
nicht nach Bern kommen konnte. Ihre Anwesenheit machte mir die  
Entbehrung weit sichtbarer, füllte meine Phantasie mit Bilder von vielen 30  
schönen Stunden, die wir im herrlichsten — Schnack — dulden Sie  
das hübsche vaterländische Wörtchen! — hätten zubringen können.  
So bin ich unruhiger, ungenügsamer geworden, als ichs vielleicht auf  
dem Punckt der geistigen Unterhaltung und Zerstreung gewesen wäre,  
und wenn ich gleich sang: „Der Winter auch könne heiter seyn“, und 35  
„ächte Freude sey uns nah“ so will ich Ihnen doch — aber ganz heimlich  
ins Ohr gestehen, daß meine idealisierende, abgezogene Philosophie  
mir in manchen Stunden nicht so ganz kurzweilig und rosenfarb vor-  
kam! Würcklich bin ich seit ich das Vergnügen hatte Sie zu sehen,